

**DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM
Rheinessen-Nahe-Hunsrück**

Dienstsitz Bad Kreuznach
Rüdesheimer Straße 68
55545 Bad Kreuznach
Telefon / Zentrale: 0671/820-0

REBSCHUTZDIENST

RheinlandPfalz



TONBANDANSAGE Rebschutz: 820-303 Internet: www.dlr-rnh.rlp.de bzw. www.weinbau.rlp.de > Warndienst

Ansprechpartner (Mail + Tel.): edgar.mueller@dlr.rlp.de 820-317 (Rebschutz, Weinbau, Düngung/Bodenpflege)
oswald.walg@dlr.rlp.de 820-313 (Rebschutz, Weinbau, Technik)
iris.fuehr@dlr.rlp.de 820-315 (Rebschutz)
oder Dienststelle Oppenheim (06133 / 930-200)

- Mitteilung 29/2019 für NAHE - MITTELRHEIN - den 14. August 2019

„Rheinland-Pfalz ist wieder grün“. In diesem Fall ist dieser Satz wörtlich zu nehmen und der Sachverhalt dürfte im Gegensatz zu seiner Bedeutung im übertragenen Sinne wohl kaum zwiespältige Gefühle auslösen. Die Niederschläge der vergangenen vier Wochen haben in der Landschaft unübersehbare Spuren hinterlassen.

Allerdings ist die Wasserversorgungssituation der Reben bei weitem nicht so gleichmäßig, wie man es in Anbetracht des Augenscheins vermuten könnte. Es gibt Standorte, die so reichlich mit Regen bedacht worden sind (z.T. deutlich über 100 mm), dass auch die Unterböden wieder durchfeuchtet wurden. Dort kann man das Thema Trockenstress für dieses Jahr wohl ad acta legen kann. Es finden sich aber auch Standorte, auf denen lediglich die Begrünungen und oberflächennahe Rebwurzeln von Wasser profitiert haben, so dass eine Woche heißes Wetter das Gespenst „akuter Trockenstress“ wieder zum Leben erwecken würde.

Wie bereits vor einigen Wochen angedeutet, hat die extreme Hitzewelle die Entwicklung in Form des durch das Weichwerden der Beeren definierten Reifebeginns eher etwas verlangsamt, während gleichzeitig das „Startmostgewicht“ beim Weichwerden etwas höher als üblich lag.

Konkret haben wir in unserer Müller-Thurgau Referenzparzelle in Bad Kreuznach den Reifebeginn (ca. 50 % aller Beeren weich) am 12. August festgestellt. Das war vier Tage später als wir Mitte Juli geschätzt haben. In dem Zeitraum von 1960 bis 1989 lag der Reifebeginn am 16. August, aber im Mittel der Jahre seit 1990 lag er am 8. August. Allerdings haben wir bereits 39° Öchsle verzeichnet, sodass der auf das Mostgewicht bezogene Reifestand dichter an den letzten 30 Jahren als an den vorherigen 30 Jahren liegt. Die allgemeine Müller-Thurgau Lese in Bad Kreuznach lag in den letzten 30 Jahren am 25. September, in dem Zeitraum davor am 2. Oktober.

Da witterungsbedingt die Zeitspanne von Reifebeginn bis Lese ebenfalls erheblichen jährlichen Schwankungen unterliegt, steht die voraussichtliche Terminierung der Lese weiterhin auf wackligen Beinen. Falls die Witterung der nächsten Wochen in etwa jahreszeitgemäß verläuft und wir von vorzeitiger Fäulnis verschont bleiben, dürfte Müller-Thurgau im Raum Bad Kreuznach in großem Stil wohl in der letzten Septemberwoche gelesen werden. Es deuten sich Parallelen mit den hinsichtlich Traubenqualität in guter Erinnerung gebliebenen Jahren 2015 (Reifebeginn 6. August) und 2016 (Reifebeginn 13. August) an, in denen wir die Müller-Thurgau Hauptlese beide mal für den 28. September datiert haben.

Interessant ist der Reifestand beim Vergleich von Beeren an Trauben, die vom Sonnenbrand unbeschädigt blieben und überlebenden Beeren an teilgeschädigten Trauben. Während bei ersteren die Entwicklung relativ gleichmäßig ist und am Montag die Beeren bereits zum überwiegenden Teil weich waren, scheinen die Beeren an den letztgenannten Trauben (ähnlich wie nach einer Vollernterausdünnung) wohl eine Art physiologische Schockreaktion verkraften zu müssen. Sie waren zu einem deutlich höheren Anteil noch hart.

Die Abschlussbehandlung gegen Peronospora und Oidium bei frühen Sorten dürfte erfolgt sein. Insbesondere bei Riesling und in der Reife vergleichbare Sorten wird sie in den meisten Flächen wohl in dieser Woche erfolgen, auf sehr späten Standorten auch erst zu Beginn kommender Woche.

Die Wetterprognose für die nächsten 7 bis 10 Tage ist durchwachsen. Von einer Hitzewelle ist nichts in Sicht. Die Tagesmaxima werden sich voraussichtlich in einer durchaus angenehmen Spannweite zwischen etwa 22 und 26° bewegen. Das Ganze mit einem Wolken/Sonne-Mix und einem erhöhten Niederschlagsrisiko insbesondere morgen und am Sonntag. Große Niederschlagsmengen und -was für den Gesundheitszustand der Trauben noch weitaus bedenklicher wäre- längere Niederschlagsphasen sind nicht zu erwarten. Die Reife wird also mit leicht angezogener Handbremse voranschreiten, was aber noch wichtiger ist - eine frühzeitige Eskalation von Fäulnis bei frühen Sorten ist derzeit nicht zu erwarten.

Achten Sie bei der Auswahl der Mittel unbedingt auf deren Wartezeit! Die angegebenen Mittelaufwandmengen beziehen sich auf den Basisaufwand x Faktor 4.

Peronospora:

Im Allgemeinen sind die Weinberge befallsfrei. Dort, wo vor 4 Wochen nur einzelne Ölflecken/Pilzrasen zu finden waren, haben die Niederschläge der letzten Wochen in manchen Anlagen den Befall jedoch deutlich ansteigen lassen. Insbesondere in einzelnen Minimalschnitlanlagen mit einem sehr schlechten Pflegezustand (das ist kein Problem des Systems sondern ein Problem des Winzers!) und vermutlich auch entsprechend nachlässigem Pflanzenschutz breitet

sich die Peronospora derzeit aus. Werfen Sie noch mal einen Blick in ihre Anlagen. Wo alles sauber ist, wird nichts Nennenswertes mehr passieren, auch wenn die Abschlussbehandlung ein paar Tage früher als empfohlen durchgeführt wurde.

Wo sich allerdings in den letzten beiden Wochen stärkerer Befall aufgebaut hat, würde eine zu frühe Abschlussbehandlung die Risiken für den Gesundheitszustand des Gipfel- und Geiztrieblaus erheblich vergrößern.



Massive Ausbreitung von Peronospora in einer nachlässig bewirtschafteten Minimalschnittanlage – Eindrücke von heute Morgen

Soweit noch eine Behandlung erfolgt, kommen nur noch Kontaktmittel mit möglichst kurzer Wartezeit infrage. Das wären *Folpan 80 WDG* (1,6 kg/ha) oder *Folpan 500 SC* (2,4 l/ha), beide mit 35 Tagen WZ. Alternativ sind auch Fungizide auf Kupferbasis mit 21 Tagen Wartezeit möglich, wie *Airone SC* (2,6 l/ha), *Copranto Duo* (2,5 kg/ha), *Cuproxtat* (8,0 l/ha), *Cuprozin Progress* (1,6 l/ha) oder *Funguran Progress* (2,0 kg/ha). In befallsfreien Anlagen kann zur Reduzierung des Kupfereintrags in den Boden, die Aufwandmenge auf ca. ¼ der zugelassenen Menge (ca. 150 g/ha Reinkupfer) vermindert werden.

Oidium:

Für die Abschlussbehandlung werden Solo-Azole (**G**), wie *Topas* (0,32 l/ha, 35 Tage WZ) oder *Systhane EW* (0,24 l/ha, 28 Tage WZ) oder *Misha* (0,24 l/ha, 14 Tage WZ) empfohlen.

Die für Topas in den beiden letzten Hinweisen fälschlicherweise angegebene Wartezeit von 28 Tagen gilt nur für Tafeltrauben, bei Keltertrauben sind es 35 Tage!

In Anlagen mit Traubenbefall kann bei den derzeitigen Witterungsbedingungen eine Traubenzonenbehandlung mit einem Bicarbonat stattfinden. Nähere Informationen dazu in den letzten Hinweisen vom Monat Juli.

Alternativ zum Einsatz von Azolen kann bei der Abschlussbehandlung auch die ganze Laubwand mit einem Bicarbonat-Produkt behandelt werden. Die prognostizierte Witterung lässt Blattschäden durch eine Behandlung in den nächsten Tagen nicht erwarten.

Rebschutz in Junganlagen:

Junganlagen weisen aufgrund des Fehlens von Trauben ein wesentlich länger anhaltendes Triebwachstum auf als Ertragsanlagen. Die Gefährdung der Blattmasse durch Oidium, noch stärker aber durch Peronospora hält dadurch

länger an. Die Gesunderhaltung des Laubs trägt zu einer guten Holzreife, vor allem aber Reservestoffeinlagerung bei. Letzteres wirkt sich positiv auf die Vitalität der Reben im Folgejahr aus.

Daher ist es sinnvoll, die Behandlungen gegen Oidium und vor allem Peronospora etwas später abzuschließen als in Ertragsanlagen. Bei Peronospora kann auch der Einsatz eines tiefenwirksamen Mittels vor allem aber die Kombination eines Phosphonats mit einem Kontaktmittel nochmals Sinn machen. Das gilt umso mehr, falls bereits ein Anfangsbefall anzutreffen ist.

Die Abschlussbehandlung um Anfang September sollte aber mit einem Azol und einem Peronospora-Kontaktmittel erfolgen.

Botrytis:

Der Einsatz eines Spezialbotrytizids kann bei früh bzw. schnell reifenden Rebsorten zur Abschlussbehandlung sinnvoll sein (weitere Ausführungen im Hinweis vom 2. Juli). Bei spät bzw. langsam reifenden Rebsorten ist es oft sinnvoller, die Botrytizidanwendung erst nach Reifebeginn im Rahmen einer Traubenzonen-Sonderbehandlung durchgeführt werden. Dort sollte man „das Pulver so lange trocken halten“, bis die Wirkung eines Botrytizids in Anbetracht steigenden Botrytisdrucks auch wirklich gefragt ist. Allerdings muss dann die Wartezeit mit einem gehörigen Sicherheitspolster für den Fall einer unerwartet frühen Lese sorgsam im Auge behalten werden.

In Frage kommen folgende Produkte:

L: *Cantus* (1,2 kg/ha, 28 Tage WZ),

M: *Pyrus* (2,5 l/ha, 21 Tage WZ), *Scala* (2,0 l/ha, 28 Tage WZ)

M/N: *Switch* (0,96 kg/ha, 21 Tage WZ)

O: *Teldor* (1,6 kg/ha, 21 Tage WZ), *Prolectus* (1,2 kg/ha, 21 Tage WZ)

Jede Wirkstoffklasse sollte nur 1x pro Saison eingesetzt werden. Wo Oidiumfungizide mit Wirkstoffen der Gruppe L bereits 2x zum Einsatz gekommen sind, sollte kein Botrytizid aus der Gruppe L gewählt werden.

Alternativ zu den klassischen Botrytiziden kann mit *Kumar* bis kurz vor der Lese (1 Tag WZ, max. 4 Anwendungen), bei mehrmaliger Anwendung, ein beachtlicher Bekämpfungseffekt erzielt werden.

Zur Vorbeugung gegen Stiehlähme ist in gefährdeten Anlagen der Einsatz eines Mg-haltigen Blattdüngers bzw. von Bittersalz (ca. 3 bis 4 kg/100 l Spritzbrühe) empfehlenswert. Hier bietet sich die Kombination mit einem Botrytizideinsatz im Rahmen einer Traubenzonen-Behandlung an

Dort, wo Schädigungen durch Sonnenbrand aufgetreten sind, sind aus Sicht des Pflanzenschutzes keine Sonderbehandlungen erforderlich.

Applikationstechnik:

Empfohlene Wassermenge 500 bis 800 l/ha. Eine beidseitige Applikation mit guter Belagsbildung anstreben und –falls möglich– Recyclinggeräte benutzen. Um Abdrift so gering wie möglich zu halten, sind ansonsten grobtropfige und abdriftarme Düsen (z.B. Injektor- oder Antidriftdüsen) zu verwenden.

Gerätereinigung:

Bei der Gerätereinigung dürfen keine Reste der Spritzbrühe oder Reinigungsflüssigkeit in die Kanalisation oder in Oberflächengewässer gelangen. Unvermeidbare Restmengen mit Wasser im Verhältnis 1:10 verdünnen und in einer Rebanlage ausspritzen. Reinigen Sie Ihre Geräte auf unbefestigten und möglichst bewachsenen Flächen innerhalb der Weinberge (z. B. Vorgewende).

Dokumentationspflicht der Pflanzenschutzmaßnahmen:

Auch hier gibt es bei Fachrechtskontrollen häufig Beanstandungen wegen unzureichender oder gar fehlender Aufzeichnungen von Pflanzenschutzmittelanwendungen. Auch Herbizidanwendungen und das Aushängen von Pheromondispensern sind zu dokumentieren. Nutzen Sie gegebenenfalls die Vorlage auf der Webseite.

Für alle Angaben zu Pflanzenschutzmitteln übernehmen wir keine Gewähr. Beachten Sie sorgfältig die Gebrauchsanweisungen.

Kirschessigfliege:

In den im Vergleich zu unseren Standorten noch etwas früheren Flächen in der Pfalz wurde vereinzelt eine erste Eiablage bei Frühburgunder auch an unverletzten Beeren festgestellt. Bei einer ersten Auswertung heute in einer Dornfelder- und einer Portugieserfläche in der Nähe von Bad Kreuznach durch die Kolleginnen der ZEPP an unserer Dienststelle wurde hingegen noch keine Eiablage angetroffen.

Die für die nächsten Tage prognostizierte Wetterlage mit gelegentlicher Feuchtigkeit und moderaten Temperaturen bietet der KEF durchaus günstige Entwicklungsbedingungen.

Dennoch ist Panik derzeit ebenso wenig angebracht wie Sorglosigkeit in Anbetracht der nach dem Horrorjahr 2014 folgenden relativ problemlosen Jahre. Die Situation kann sich schnell ändern. Wenn die frühen gefährdeten Sorten die Schwelle von etwa 55° Öchsle übersteigen, beginnt es, spannend zu werden.

Die grundsätzlichen Hinweise zur Befallsüberwachung und den sinnvollen bzw. möglichen Maßnahmen - insbesondere auch hinsichtlich des Insektizideinsatzes - können Sie nochmals dem Hinweis von letzter Woche und dem damit versandten Merkblatt entnehmen.

Ein vorbeugender Insektizideinsatz ist vollkommen sinnlos und daher zu unterlassen! Erst dann, wenn eine Eiablage beobachtet wird, kann man über einen Insektizideinsatz nachdenken.

Nachfolgend nochmals die wichtigsten Empfehlungen:

- In besonderer Weise durch Befall gefährdet sind Anlagen früherer Sorten, die an Hecken oder Böschungen angrenzen.
- Das Befallsrisiko wird drastisch erhöht durch Vorschädigungen der Trauben wie z.B. Oidium, Vogel- oder Wespenfraß.
- Alle Maßnahmen, die dazu beitragen, frühe Fäulnis zu vermeiden, bieten daher auch einen Schutz gegen die KEF. Dabei kommt der Entblätterung ein besonderer Stellenwert zu, da sie nicht nur zur Gesunderhaltung der Trauben beiträgt, sondern auch das Mikroklima in der Traubenzone zu Ungunsten der KEF verschlechtert.
- In Anlagen mit einem guten Blatt/Frucht-Verhältnis (BFV) kann eine nochmalige Entblätterung der Traubenzone bereits mit Beginn der Reife durchgeführt werden. Das gilt z.B. für Frühburgunder.
- In Anlagen, in denen das BFV eher zu niedrig ist (hoher Traubenertrag pro Trieb, geringe Blattfläche), was insbesondere in vielen Dornfelderflächen häufig der Fall ist, kann diese Entblätterung jedoch zu einer unerwünschten Verringerung der Photosyntheseleistung beitragen. Da es beim Dornfelder hinsichtlich Mostgewicht in der Regel nichts zu verschenken gibt, bietet sich dort die Kompromisslösung an, auf eine Entblätterung in den ersten 2-3 Wochen der Reifephase noch zu verzichten und diese erst dann durchzuführen wenn die Schwelle von etwa 50-55° Öchsle überschritten wird und die Gefährdung durch die KEF deutlich zunimmt.
- Begrünungen niedrig halten.

Damit die jeweils aktuellen Ergebnisse der von den Kolleginnen der ZEPP durchgeführten Befallsüberwachung in unserem Hinweis zeitnah Berücksichtigung finden können, werden wir Ihnen bis zur Lese abweichend vom bisherigen Turnus den wöchentlichen Hinweis eventuell noch nicht mittwochnachmittags, sondern donnerstags, im Einzelfall möglicherweise auch erst freitags versenden. Also - keine Panik wenn das Mail-Postfach mittwochs noch leer bleibt oder der Fax-Drucker schweigt.

Seit vergangener Woche haben wir an den Standorten Bad Sobernheim, Mandel, Bad Kreuznach, Langenlonsheim und Planig Flüssigköderfallen in Rebflächen und angrenzenden Hecken zur Überwachung des Fluges aufgehängt.

Erste Fänge auch in den Rebflächen sind zu verzeichnen, aber die Zahlen bewegen sich bisher noch auf sehr niedrigem Niveau.

Die Fangzahlen können Sie auf der Internetseite des DLR RNH einsehen.

www.wetter.rlp.de.de > Landwirtschaft > Weinbau > Monitoring > Kirschessigfliege

Dem heutigen Hinweis angefügt ist ein Hinweis der Kolleg(inn)en vom DLR Rheinpfalz zum Thema Vogelabwehr.

gez. E. Müller